Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

XXXIX. Jahrgang. № 50. II. Quartal.

Ratibor den 23. Juni 1841.

Aus Berlin.

Im Ganzen und Großen strebt Berlin kräftig vorwärts. Man rühmt es im Jubeljahre 1840 nach, daß im Verlaufe desselben die segenvollen Früchte der Städteordnung nach 32jährigen Bemühungen besonders in Berlin Allen erkennbar recht an den Tag getreten seien. Die ausgebildete, fruchttragende Städteordnung in Preußen ist eine freie, öffentliche, alle Bürger und Unterthanen mit freiem Bewußtsein vereinigende Staatsverfassung. Ein Bericht in der Spenerschen Zeitung schließt mit den Worten: „daß die Stadtverordneten auch ihr giltiges Scherflein dazu beitragen mögen, die städtischen Verhältnisse allen Mitbürgern an das Herz zu legen und zu einer Oeffentlichkeit derselben aufzufordern, welche zum Bedürfniß geworden ist und, wie wir fast in jeder Zeitung lesen, im Auslande, wie in jeder Provinz des Inlandes, zahlreiche Vorgänger hat." — Das Armenwesen, seit dem Jahre 1820 der Bürgerschaft überwiesen, wird jetzt von 600 Bürgern unentgeldlich geleitet und verwalter. Zugleich hat man berechnet, daß die Armen seit 1820 der hiesigen Kommune über 3 Millionen Thaler gekostet haben.

Zwar hat man einer großen Wurzel der Verarmung, der sittlichen Verwilderung stets kräftig entgegengewirkt, aber erfreuliche Folgen sind nur sehr gering gegen die Mittel. Seit 1820 hat die Bürgerschaft nämlich auch das Schulwesen. 1820 erhielten nur 1000 Kinder freien Unterricht; es gab keine Kommunal-Schulen und die Stadt trug jährlich blos 3000 Thaler bei. Seitdem sind 5 höhere Bürger- und 14 Elementarschulen gegründet worden, und über 13,000 Kinder erhalten jetzt freien Unterricht, wofür der jährliche Betrag gegen 100,000 Thaler ausmacht. Seit 20 Jahren sind überhaupt mehr als 1 Million allein auf das Schulwesen verwendet worden. Die Bedürfnisse der Stadt, die 1805 noch mit nicht vollen 100,000 Thaler befriedigt wurden, übersteigen aber auch jetzt, da sich die Anzahl der Einwohner mehr als verdoppelt hat, weit 1 Million und machen vielleicht schon dieses Jahr anderthalb Millionen aus. Der Feuerkassenwerth

Berlins ist seit 25 Jahren von 27 auf 100 Millionen gestiegen, und die Quadratruthe Boden, vor noch 20 Jahren für 1 Thaler käuflich, wird jetzt nicht selten mit 150 Thalern bezahlt.

— Die Reise Sr. Majestät durch die Altmark hat Gelegenheit gegeben, nicht allein die Begeisterung der einfachen Landbewohner zu erhöhen, welche in ihrem Könige auch einen theilnehmenden Vater und Freund erblickten, sondern auch in höheren Beziehungen das, was Se. Majestät als Grundprinzipien des Fortschritts und der Entwickelungen erkennen, zur allgemeineren Anschauung zu bringen. Man erzählt sich hierüber eine Reihe von Bemerkungen, welche Se. Maj. zur Einkleidung des Grundsatzes verwendete, daß nichts übereilt und unbesonnen umgestürzt, nichts neues errichtet werden dürfe, das nicht mit der historischen Grundlage im engsten Einklange stehe.

— Mit der nach Sachsen fortgeführten Eisenbahn muß nothwendig auch unser Paßwesen neue bedeutende Modificationen erleiden. Die Ausweise jedes Einzelnen vor dem Abgange zu prüfen, sich von der Indentität der Person zu überzeugen, scheint kaum ausführbar, andrerseits aber ist die Gelegenheit für Viele zu bequem, sich dem Arme der Justiz zu entziehen. Mit dem Bedürfniß der Schnelligkeit, das der öffentlichen Sicherheit zu vereinigen, ist jetzt die schwierige Aufgabe, deren Lösung, trotz mannigfacher Vorschläge, denn doch noch nicht ganz erledigt ist. Ein Uebereinkommen mit Sachsen wird wenigstens dazu beitragen. Einem hiesigen Beamten (Dunker,) dessen außerordentliche Gewandtheit und Thätigkeit bekannt und berühmt ist, bezeichnet die öffentliche Stimme als in Zukunft sehr betheiligt bei der Direction der sämmtlichen Preußischen Eisenbahnen.

Notizen.

In den meisten Gouvernements des großen russischen Reichs sind für dieses Jahr die Erndteaussichten gut. Das Wintergetreide steht dort überall so gut, daß die Preise in Moskau sogleich um 20 Procent gesunken sind.

In Oesterreich, Mähren, Steiermark und Böhmen stehen die Saatfelder außerordentlich üppig, man rechnet auf eine ungewöhnlich frühe Erndte und die Fruchtpreise sinken dort immer mehr.

Durch mehrere von der Russischen Regierung angeordnete Untersuchungen hat die von den Naturforschern gemachte Wahrnehmung, daß die allmählige Vertilgung der Wälder das Wasser in den Strömen verringere, eine neue Bestätigung ierhalten. Der üble Erfolg der Waldausrodungen st vorzüglich in denjenigen Gegenden zu bemerken, welche stark angebaut sind und in denen die Bevölkerung dicht ist. Der Gegenstand ist gewiß wichtig genug, um die Aufmerksamkeit aller Regierungen auf sich zu lenken.

Das Studieren nimmt in Deutschland sehr ab. In den Jahren 1838 und 1839 gab's auf den deutschen Universitäten ungefähr 11,000 Studenten, während früher im Jahre 1830 noch 14,00c waren. Die Zahl der Theologen hat um 41 Procent, die der Juristen um 20, die der Philosophen um 14 Procent abgenommen, nur Mediciner giebt's noch immer genug. Die bei dem erhöhten Lebensbedarf verhältnißmäßig geringen und nicht mehr zureichenden Besoldungen, die gesteigerten Forderungen bei den Prüfungen, die längere Dienstzeit ohne Besoldung, die Richtung der Zeit auf das Materielle und einige innere Gründe geben den Schlüssel zu dieser Erscheinung.

Das Verfertigen gefilzter Tuche greift um sich. Auch in Rußland hat eine Actien-Gesellschaft, wie in Preußen, Oesterreich und England ein Privilegium erhalten, Maschinen zur Anfertigung gefilzter Tücher einzuführen.

Die Postgebäude in Berlin werden durch einen neuen Anbau vergrößert werden. Das Haus, welches dazu angekauft, jetzt niedergerissen ist, war eines der ältesten in Berlin und da man unter seinem Fundament einen Eisenkasten gefunden hatte, verbreitete sich das Gerücht, daß ein Schatz von Gold und Kleinodien darin gewesen sei, der wohl hunderttausend Thaler betrage. Noch jetzt wird dies allgemein erzählt und Menschenhaufen umstehen die Baustellen. In Wahrheit hat der Kasten jedoch nichts enthalten, als eine Metalltafel welche über das Haus und die Familie, der es gehörte, Nachrichten giebt und einige wenige Münzen aus dem sechszehnten Jahrhundert.

Wie lebhaft die Industrie erwacht, beweist auch die Seehandlung, jenes von Friedrich dem Großen gestiftete Handelsinstitut, das seine Capitale nach einigen verunglückten maritimen Speculationen ganz dem Fabrikenverkehr und Landgüterkauf widmet. Im Ganzen genommen, gehört es wohl zu den Einrichtungen und Ansichten veralteter Systeme, wenn der Staat als Kaufmann und Fabrikherr auftritt und seinen Bürgern einen Theil der Landesindustrie wegnimmt, aus der er selbst doch nie den Nutzen ziehen kann, wie der Private; aber das Institut besteht und wird im Allgemeinen trefflich verwaltet. So eben errichtet es bei Potsdam eine große Dampfmühle und hat mehre andere Fabrikanlagen gemacht, unter welchen sich die Maschinenbauanstalt bei Moabit als eine der großartigsten, aber bis jetzt geringen Nutzen schaffenden Anlagen auszeichnet.

Miscellen.

Unlängst ereignete sich an der Table d'hote eines Gasthofs folgender ungemein komische Vorfall. Der Kellner reichte eben die Suppe herum, als ein kleines Männlein eintrat, bei dessen Erscheinen sämmtliche Gäste (es waren ihrer über 30) unisono zu niesen anfingen. Teufel, rief einer der Gäste, woher kommt es, daß wir Alle in einem und demselben Moment haben niesen müssen. — Ich bin die Ursache, meine Herren, sprach das kleine Männlein, daß sich auf dieses Kunststückchen etwas einzubilden schien. — Herr, rief ein anderer Gast, sind sie ein Hexenmeister? Ich bitte um Entschuldigung, ich bin ein einfaches Menschenkind und Commis voyageur für eine Magdeburger Carottenhandlung. Sie haben Gelegenheit gehabt, sich von der Güte unserer Waare zu überzeugen! Wem von Ihnen ist ein Päckchen gefällig? — In einem Nu verkaufte das Männlein 50 Pfund von seinem Taback und verfügte sich gleich darauf in ein anderes Hotel wo ihm dasselbe Kunststückchen gelang.

(Trost für Tabacksraucher.) In Radonitz, einem Dorfe der Fürstl. Thurn und Taxischen Herrschaft Lautschin, im Bunzlauer Kreise, lebt ein Mann, welcher seit 90 Jahren Taback raucht, und bei welchem der Tabak jetzt, im hundert und vierten Lebensjahre, noch unter die Lebensgenüsse gehört. Er heißt Mathias Sluke. Er ist bis jetzt noch bei heiterer Laune u. erfreut sich des vollständigen Gebrauchs seiner Sinne.

Bekanntmachung.

Am 25. d. M. Vormittags 9 Uhr werden mehrere Gegenstände, bestehend:

in baumwollener Waare, feiner und grober Eisenwaare, Messing-Waare, feiner Holzwaare, Riemerwaare, und Glas-Perlen ꝛc.

in unserem Geschäfts-Lokale gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Ratibor den 14. Juni 1841.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Bei dem Dominium Lubowitz stehen 145 Stück gesundene Brackschaafe, worunter sich noch 105 zur Zucht taugliche Mütter befinden, zum Verkauf.

Bekanntmachung.

Die Susanna Matulkaschen Erben in Loslau verkaufen aus freier Hand im Wege der Licitation

a, am 25. Juni d. J.

1) den sogenannten Stadt-Kretscham nebst Garten sub Nro. 196 des städtischen Hypothekenbuchs,
2) das neben der Apotheke auf der Kirchgasse belegene 2stöckige, massive Haus nebst Gärtchen und 3 Hartaken Feld, Nr. 6 des Hypothekenbuchs.

b, am 26. Juni d. J.

3) das am Ringe belegene, 2stöckige, massive Haus Nr. 20 des Hypothekenbuchs nebst 3 Hartaken Feld,
4) das am Ringe belegene, einstöckige, massive Haus nebst massivem Hinterhause und 3 Hartaken Feld, Nr. 31 des Hypothekenbuchs.

c, am 28. Juni d. J.

5) mehrere Ackerstücke in einzelnen Parcellen und laden hierdurch Kauflustige zum Bieten an gedachten Tagen in das Nachlaß Haus sub Nr. 2 ergebenst ein.

Bohlenverkaufs-Anzeige.

1) 4 bis 5 Schock, vollkommen trockene Tannene und Fichtene Bohlen, von ganz gesunder Beschaffenheit, 12 bis 13 Fuß lang, durchschnittlich 12 Zoll breit, 2 Zoll stark; desgleichen
2) eine Parthie dergleichen Bohlen in kürzeren Stücken, von 3 bis 4 Fuß Länge, — letztere Vorzugsweise zur Verarbeitung für Böttcher und Tischler geeignet,

sind für den stehenden Preis von Einem Silbergroschen für den laufenden Fuß,

zu verkaufen, da Erstere, — zum Bau des hiesigen Königl. Inquisitoriats-Gebäudes bestimmt —, in Folge inmittelst statt gefundener abändernden Höhern Bestimmung, nunmehr nicht für diesen Zweck erfordert werdem, und letztere —, von denen in gedachtem Bau bereits verwendeten Bohlen von längeren Dimensionen, in Abgang gekommen sind.

Ferner sind:

3) eine Parthie Bohlen von Lerchenbaumholz, 12 bis 13 Fuß lang, 3 Zoll stark, welche sich Vorzugsweise zur Anfertigung von Fensterrahmen, oder Brauereigefäßen eignen, für einen möglichst billigen Preis zu verkaufen.

Vorgedachte Bohlen, können jederzeit auf dem bei meiner Besitzung in Brunken belegenen Bauholzhofe in Augenschein genommen werden, und werden Kauflustige ganz ergebenst aufgefordert: sich dieserhalb geneigtest an mich zu wenden.

Brunken bei Ratibor den 21. Juni 1841.

Der Zimmermeister
Seidel, der Aeltere.

Wohnungs-Anzeige.

In meinem Hause vor dem neuen Thore ist die Belle-Etage von sechs gemalten Zimmern nebst Schlafalkoven mit oder ohne Pferdestall und Wagen-Remise sofort oder von Michaeli c. ab. zu vermiethen.

S. Boas Danziger.

Ratibor den 15. Juni 1841.

Meinen werthen Freunden und Glaubensgenossen zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich vom 1. Juli c. Pensionäre in Kost und Wohnung nehme, auch die Beköstigung von einzelnen Personen und kleinen Familien zu übernehmen gesonnen bin. Für gute, schmackhafte und reinliche Kost werde ich sorgen und bitte um gütige Aufträge.

Ratibor den 22. Juni 1841.

Babette Rosenthal,
Lange-Gasse Nro. 64.

Die nöthigen Meubles im besten Zustande für einen einzelnen Herrn sind unter billigen Bedingungen sogleich zu vermiethen; wo? sagt die Red. d. Bl.

Herausgegeben von Ad. Sigenhirdt.